

JazzINTERNATIONAL

sich musikalisch nicht viel. Auf weit aufgerollten Synthi-Teppichen hört man sparsam kalte und beängstigende Trompetentöne und unheimliches Geklapper oder lang anhaltende Gong-Vibrationen. Auf „Goshawk´s Dream“ kreischt ein Hühnerhabicht, und auf „Outside“ hört man Schallsignale eines Schiffes (im Nebel!). Kalte Musik; aber das Vorstellungsvermögen kommt in Schwung. **ewei**

Arcadius Didavi Quartet Hot Beans

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Die Jungs aus Benin halten zusammen. Der Gitarrist Lionel Loueke lobt seinen Landsmann und Bassisten Arcadius Didavi, Arcadius blickt zur tollen Karriere Herrn Louekes auf. Gut so. Somit hätte man die berühmtesten Jazz-Exporte aus dem relativ kleinen, westafrikanischen Staat (11 Mill. Einwohner) zur Sprache gebracht, die im Zuge ihrer Remotion in New Jersey (USA) oder Berlin landeten. Didavi ist nicht nur ein virtuoser Bassist, er bringt in seine Musik vieles aus seiner Heimat ein und bastelt sogar eigene Instrumente (Gogba, Tanikka...); was das ist, weiß nicht einmal Dr. Google. Nur die filigran klingende Kalimba ist einem vertraut, wenn Arcadius ihre Lamellen geschickt mit den Fingern zupft. Mit Vladimir Karparov (sax, Bulgarien), Kelvin Sholar (p, USA) und Dimitris

David Friedman Generations Trio Thursday

Mallett Records,
www.mallettrecords.com

Eine CD aus einem Gusse veröffentlicht am 12. April das amerikanisch-deutsche Trio Generations aus Berlin. Matador der Formation ist natürlich der Vibrafonist David Friedman (geb. 1944) aus New York, der seit vielen Jahren am Jazz Institut Berlin unterrichtet. Im Zuge seiner Tätigkeit hat Friedman natürlich die Möglichkeit, mit den Besten seiner Studiosi Projekte wahr zu machen. Kein Problem, dass manche von ihnen beinahe 50 Jahre jünger sind. Man spricht ja eine gemeinsame Sprache: den Jazz. Tilo Weber ist ein junger Aachener Drummer (geb. 1990), Oliver Potratz (b) erblickte 1973 das Licht der Welt. Beide Jungen beweisen natürlich in allen musikalischen Territorien Klasse und spielen ihr Talent aus. Friedman, der eine Bomben-Karriere hinter sich hat und u. a. auf Tonträgern mit John Scofield, Horace Silver oder Ron Carter zu hören ist, setzt locker, lässig und authentisch einen Modern Jazz vor, der viel Raum für Improvisationen zur Verfügung stellt. Unüberhörbar stimmt die Kommunikation zwischen den 3 Herren. Trotz allem muss man sagen, dass „Thursday“ ab und zu in eine naszierende Eintönigkeit abweicht und längeren Friedman Kompositionen die Luft ausgeht. „Thursday Lines“, „Thursday Session“ oder „In Hop“ wären Anspieltipps. **ewei**

ders, die alle fest in der Jazz-Tradition verwurzelt sind. In den Liner-Notes erzählt der gebürtige Darmstädter Komponist, der seit geraumer Zeit in der Schweiz lebt und wirkt, von seiner großen Liebe zum Jazz und gibt eine kleine Einführung in seine Stücke. Es handelt sich nach seinen Worten um „moderne, kreative Jazzmusik“ für sechs Bläser, Rhythmusgruppe und eben die Sparklettes. Und wenn er über diese Sängerinnen und seine Mitmusiker schreibt, kommt er sofort ins Schwärmen – völlig zu Recht, wie mir scheint! Wer es nicht glaubt, wird sich wohl bei einem der geplanten Live-Auftritte überzeugen lassen.

Über „Back to the Roots“ strahlt der Glanz des Altbewährten und ewig Jungen! Ein zeitloses Album, dem Charlie Parkers „Ko Ko“, Joe Hendersons „A Shade of Jade“ und vor allem Isla Eckingers rasantes „Movin' Out Now“ (inkl. Scat-Einlage) den letzten Schliff geben. **domi**

Indra Rios-Moore Carry My Heart

Verve, Vertrieb: Universal

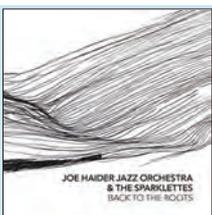
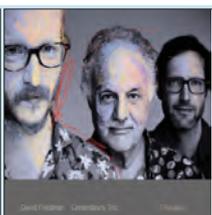
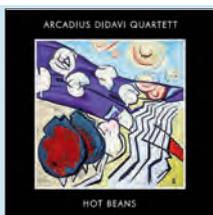
Vor drei Jahren ließ Indra Rios-Moores Debütalbum „Heartland“ mit einer warmen Jazzstimme und ebenso klugen wie seelenvollen Interpretationen ungewöhnlicher Songs aufhören. Auf dem Nachfolger beschäftigt sich die Amerikanerin jetzt zwar vordergründig mit den politischen und sozialen Realitäten in ihrem Land, bettet das aber in echten Musikgenuss und eine clevere Songauswahl

Familie hinaus begeben und hier mit seinem Trio einen soliden und unabhängigen Nachfolger geliefert. Mit Oliver Potratz am Bass und Tilo Weber am Schlagzeug windet sich Bleese auf „In Between“ durch komplexe, ausschließlich aus der eigenen Feder stammende Stücke, deren Titelgebung alleine schon besonders ist. Je nach Interpretation fördern die Namen der Stücke das Etikett „deutscher Jazz“ oder die Idee des Jazz als transkulturelle Kunstform, denn Bleese hat seine Kompositionen nach deutschen Begriffen benannt, die Anfang des 20. Jahrhundert auch in den USA Verwendung fanden: „Bratwurst“, „Angst“, „Übermensch“, „Wunderkind“, etc. Das Zusammenspiel der Musiker ist auf höchstem Level, Improvisation passiert unangestrengt und selbstverständlich. Wäre dem nicht so, wären einige der Kompositionen wohl nur schwer zu verdauen. Tilo Weber spielt lebhaft und fungiert meistens als Kleber, besonders in den Passagen, in denen sich Bassist Oliver Potratz von Bleese mitreißen lässt. „In Zwischen“ zeigt die formidable Weiterentwicklung des Zusammenspiels der Musiker und bleibt durch wunderbar eigenbrötlerische, aber einfühlsam umgesetzte Kompositionen in Erinnerung. **xapl**

Christos Rafalides Trio Near & Dear

MRL Music

„Near & Dear“ ist ein schön zusammengestelltes Set aus Standards verschiedener Herkunft und



Christides (dr, Sudan) schafft es Didavi famos, die afrikanische Polyrythmik mit Jazzharmonien zu verflechten. Allem liegt ein Afro-Folk-Puls zugrunde, der mehr oder minder bei den 11 Tracks ausgeprägt ist. In an Traditionelles angelehnten Kompositionen wie „Misery, Go Home“ oder „You Are My Bro!“ spürt man immer wieder spirituelle Momente, die Arcadius u. a. mit seinem Gesang erweckt. Songs wie „My Favorite Childhood Market“ oder „Tasty Chick“ leben von repetitiven Grooves und impulsiven Soli, die jedoch nie den Klangkontext der Band sprengen. Feine CD! **ewei**

Joe Haider Jazz Orchestra & The Sparklettes Back To The Roots

Double Moon Records, Vertrieb: in-Akustik

Edle Mischung: Das neunköpfige Jazz-Ensemble des 82-jährigen Jazzpianisten Joe Haider und das funkeln-de Schweizer Damen-Vokalquartett „The Sparklettes“ harmonieren ganz wunderbar miteinander! Solche Kombinationen sollten öfter zu hören sein! Beschwingt singen sich Doris McVeigh, Isabelle Ritter, Xena Zampieri und Nina Gutknecht durch sechs charmante Eigenkompositionen Hai-

von Steely Dan über die Isley Brothers bis hin zu Gershwin und Ellington. **safra**

Dirk Bleese Trio In Zwischen

Laika-Records/Rough Trade Distribution

Dem Nachfolger des Debütalbums „In Between“ den Namen „In Zwischen“ zu geben, ist ein gewagter Schritt, der natürlich eine direkte Verwandtschaft der beiden Alben vermuten lässt. Der Hamburger Pianist und Komponist Dirk Bleese hat sich jedoch aus dem sicheren Umfeld der

einigen Eigenkompositionen. Das Trio rund um den Vibraphonisten Christos Rafalides spielt saubere und reduzierte Arrangements ohne größere Ausbrüche, lediglich der heißblütige Schlagzeuger Mauricio Zottarelli neigt an manchen Stellen zur Übertreibung. Während seiner Soli schafft Rafalides, der sich beim Solieren kaum selbst begleitet, Räume, die dem Sound des Trios die Möglichkeit zur Entfaltung bieten. Die sich stückweise abwechselnden Bassisten, Mike Pope und Petros Klampanis, begleiten immer subtil und solieren ebenfalls reduziert und flüssig. Das